Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.



Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 11. Freitag, 14. Januar 1870.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 11. Januar.
(Schluß.)

Abg. Lasker: Die entscheidende Frage ist: soll die Verwaltung unter den Richter gestellt werden, oder nicht? Wie die Sachen heut stehen, kann Jemand, der dem Landrath verfallen ist, durch keinen Gerichtshof gerettet werden; gegen den Landrath giebt es kein Recht. Wir müssen uns vor dem einfachen Worte des einfachen Richters beugen. Wir sind heute dabei, die Signatur des preußischen Staates zu schreiben, und wenn sich heute in diesem Hause eine Majorität findet, welche das alte Exekutionsrecht bestätigt, dann schreiben wir die Signatur: wir wollen den Polizeistaat. (Sehr richtig.) Präsident v. Gerlach hat schon geklagt, daß die Justiz darnieder gelegt sei; wir wollen das Recht. Im Volke ist leider die Ueberzeugung klar geworden, daß es kein Rechtsmittel gegen die Verwaltungsexekutive giebt. — (Lebhafte Zustimmung.) Redner stellt die Frage, ob Preußen ein Rechtsstaat werden oder ein Polizeistaat bleiben soll.

Abg. Gneist: Ich bitte Sie, das Amendement Reichensperger abzulehnen. Hat der Schulze nichts zu sagen, so holt er den Gendarmen und nach dem Gendarmerie-Edikt muß Jeder dem Gendarmen unbedingt gehorchen.

Der Minister des Innern: Die früheren Zustände bestehen nicht mehr; Sie können den Landrath nicht mehr den Träger der Willkür nennen. Der Inhalt des Paragraphen ist ein praktischer, aber er kann auch zum Prinzipienstreit werden. In dem Rechtsstaat, wo nur Geschriebenes gilt, wo nur der Richter entscheidet, ersticken wir.

Abg. Miquel: Mißbrauch der Gewalt besteht (lautes Nein! rechts), das ist Thatsache. Die Justiz ist öffentlich, die Verwaltung heimlich und daraus entsteht Mißtrauen gegen die Verwaltung. Hülfe gegen Versuchungen von Verwaltungsbeamten muß gegeben sein und daraus erwachsen der Verwaltung keine Unzuträglichkeiten.

Die Diskussion wird geschlossen; nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. v. Brauchitsch, Gneist, v. Kardorf, Lasker, Miquel schreitet das Haus zur Abstimmung. Der Antrag Owen auf Verweisung in die Kommission wird abgelehnt. Der §. 27 wird in folgender Fassung in den einzelnen Alineas angenommen: „Der Gemeindevorsteher ist die Obrigkeit des Gemeindebezirks und das Organ des Amtshauptmanns für die Polizeiverwaltung. — Der Gemeindevorsteher hat vermöge dessen das Recht und die Pflicht, da, wo die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit ein sofortiges polizeiliches Einschreiten nothwendig macht, das dazu Erforderliche vorläufig anzuordnen und ausführen zu lassen. — Gegen Diejenigen, welche seinen amtlichen, „durch seine gesetzlichen Befugnisse gerechtfertigten" Anordnungen Folge zu leisten sich weigern, kann der Gemeindevorsteher Geldbußen „bis zum Gesammtbetrage von einem Thaler" als Exekutionsmittel, nach vorgängiger Androhung, verfügen und nöthigenfalls zwangsweise einziehen. — Diese Strafgelder fließen zur Gemeindekasse.

Das Amendement v. Hennig, an Stelle der Vorlage „Absatz 5" andere Bestimmungen zu setzen, wird bei der einfachen Zählung mit 142 gegen 136 Stimmen abgelehnt, bei dem hierauf folgenden Namensaufrufe mit 145 gegen 138 Stimmen ebenfalls abgelehnt. Bei der Abstimmung über den ganzen Paragraph aber wird derselbe unter großer Heiterkeit abgelehnt.

Der Justizminister legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend das Handelsgesetzbuch an der Jahde. — Der Entwurf wird durch Schlußberathung erledigt werden. Der Justizminister legt ferner vor: 1) Entwürfe, betreffend das Gebührenwesen in den Appellations-Bezirken Kiel, Kassel und Wiesbaden (gehen an die Justiz-Kommission).

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow legt vor einen Entwurf, betreffend die gleichmäßige Erhebung von Gebühren für Jagdscheine im Regierungsbezirk Hessen-Nassau mit Ausschluß des ehemaligen Fürstenthums Nassau.

Um $5\frac{1}{4}$ Uhr wird die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Petitionsberichte und Anträge.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 12. Janur.

Der Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten.

Haus und Tribünen sind spärlich besetzt.

Ein Antrag des Abg. Wolfel und Genossen, nebst Gesetzentwurf, betreffend die Form der Grundstück-Zertheilungsverträge wird durch Schlußberathung erledigt werden. Zu Referenten ernennt der Präsident die Abgg. Lesse und Lampugnani.

Das Haus tritt in die Tages-Ordnung ein und hört zunächst den Bericht des Abg. Schubarth Namens der Finanzkommission über die Petition der Malzbrauer in Königsberg um Abnahme der ihnen obliegenden Beiträge zur Ablösung und Verzinsung der früheren Brauereiprivilegien. Er beantragt den Uebergang zur Tages-Ordnung.

Der Abg. Kosch will die Petition der Regierung zur Erwägung überweisen.

Nach langer Debatte ohne Interesse beschließt das Haus den Uebergang zur Tagesordnung und faßt einen gleichen Beschluß in Betreff der Petition des Jürgensen und Genossen zu Idstedt um Gewährung einer Entschädigung aus Staatsfonds für die in den Kriegsjahren 1848—51 in Folge militärischer Operationen erlittenen Verluste.

Die Petition der Wittwe Ella Heller um Zurückzahlung der von ihrem verstorbenen Ehemann, dem früheren Zollverwalter Heller zu Wyk auf Föhr, an die früher schleswig-holsteinische Hauptkasse in Rendsburg eingezahlten Dienstkaution, im Betrage von 1800 Mark — 720 Thlr. pr. Crt., soll nach dem Antrage des Abg. Miquel Namens der Finanzkommission auch durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden.

Abg. Lorentzen schlägt vor, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Das Haus beschließt gemäß dem Vorschlage des Abg. Lorentzen.

Abg. Lorentzen berichtet über die Petition des Restaurateurs Flader zu Heinrichsbrunn bei Neisse, welcher Entschädigung für Schaden verlangt, den er 1866 bei der Armirung von Neisse erlitten hat. Die Kommission schlägt den Uebergang zur Tagesordnung vor. Abg. Allnoch erörtert, warum seiner Ueberzeugung nach die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werden muß. — Der Regierungs-Kommissar bittet den Antrag der Kommission anzunehmen. Die Entschädigung sei vollständig nach der Taxe bezahlt, die Regierung könne auch einen außerordentlichen Werth von Alleen bei Kriegs-Entschädigungen nicht anerkennen. Die Entschädigung sei loyal geschehen. Diese letztere Behauptung wird, was die Zusammensetzung betrifft, bestritten, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. (Es handelt sich hierbei auch um die Zerstörung der schönen Linden-Allee der Zierde für Neisse.)

Das Haus erledigt einen Petitionsbericht der Petitions-Kommission und beschäftigt sich dann mit dem Behrschen Gesetzentwurf, betreffend die Theilnahme der Staatsdiener in Neuvorpommern und Rügen an den Kommunallasten und den Gemeindeverbänden. Nach längeren Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten v. Bötticher, Hagen, Wagener wird der §. 1 des Entwurfes nach den Vorschlägen der Kommission mit dem Amendement Wagener angenommen; §. 2 gelangt ohne Weiteres zur Annahme. In diesem Punkte ist also gleiches Verfahren zwischen jenen Landestheilen und den anderen der Monarchie hergestellt.

Die Sitzung wird um 3 Uhr 30 Minuten geschlossen. Nächste Sitzung: Freitag 10 Uhr. Tages-Ordnung: Handelskammergesetz, Kreisordnung.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. Januar. Die in Aussicht gestellten und zum Theil auch schon angekündigten Veränderungen in Betreff des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten sind jetzt an Allerhöchster Stelle vollzogen worden. Es bestätigt sich, daß das auswärtige Ministerium mit dem Uebergang auf den Bund den Titel „auswärtiges Amt des norddeutschen Bundes" annimmt, daß dasselbe unter der Leitung des Bundeskanzlers steht, daß der bisherige Unterstaatssekretär von Thile zum „Staatssekretär des auswärtigen Amtes" ernannt und mit der Vertretung des Bundeskanzlers betraut worden ist. Das Dienstsiegel des auswärtigen Amtes und der Gesandtschaften des norddeutschen Bundes wird die Embleme der Krone Preußens mit der Umschrift resp. „auswärtiges Amt" oder „Gesandtschaft des norddeutschen Bundes" führen. Das auswärtige Amt des norddeutschen Bundes wird zugleich mit als preußisches Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten fungiren, wie denn auch Graf Bismarck in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 10. d. den Staatsvertrag zwischen Preußen und Bremen in seiner Eigenschaft als preußischer Minister des Auswärtigen überreicht hat. — Das Gerücht, daß bereits ein bestimmter Termin für die Neuwahlen zum preußischen Landtag und zum Reichstag festgesetzt sei und daß derselbe in die Sommermonate falle, ist unbegründet. Es sind bestimmte Entscheidungen in dieser Hinsicht noch nicht getroffen, und, wenn dieselben getroffen werden, wird nicht außer Acht gelassen werden können, daß die Wahlen verfassungsmäßig erst nach Ablauf der Legislatur-Periode, also zu Ende des Sommers oder Anfang des Herbstes erfolgen dürfen. — In einigen Zeitungen wird gemeldet, daß die Regierung Berichte über die Stimmung in den Provinzen in Betreff der Kreisordnung eingefordert habe. Diese Nachricht ist nicht begründet. Die Angelegenheit befindet sich in dem Stadium, daß die Regierung eine Verständigung mit der Landesvertretung über die Vorlage herbeizuführen sucht und daß in den maßgebenden Kreisen auch alle Anstrengungen gemacht werden, die Sache zu einem gedeihlichen Ende durchzuführen. Es ist daher nicht ersichtlich, welchen Nutzen oder welche Bedeutung solche Berichte im gegenwärtigen Augenblicke haben sollten. — — Auch die Universität Berlin hat jetzt ihr Gutachten über die Frage abgegeben, ob die Abiturienten der Realschulen zu den akademischen Studien zuzulassen seien. Sämmtliche Fakultäten haben sich gegen diese Zulassung ausgesprochen. Der Rektor und Senat haben diesem Gutachten der Fakultäten außerdem noch ein im gleichen Sinne gestelltes Votum hinzugefügt. — Im Oktober v. J. hat sich in Berlin ein Verein der Woll-Interessenten Deutschlands konstituirt, der sich zur Aufgabe gestellt hat, durch ein Zusammenwirken der Produzenten und Konsumenten den jetzigen Bedürfnissen der Woll-Industrie zu genügen. Derselbe wird am 13. Februar zu Berlin seine erste Hauptversammlung veranstalten.

Berlin, 13. Januar. Se. Majestät der König, dessen Befinden ganz erwünscht ist, der jedoch auf den Rath des Leibarztes Dr. v. Lauer noch das Zimmer hütet, nahm gestern Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Ober-Schloßhauptmanns Grafen Keller, des Oberst-Kämmerers Grafen Redern entgegen, arbeitete sodann mit dem Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann und dem Geh. Ober-Finanzrath v. Wilmowski, empfing den Besuch des Prinzen Karl und hatte vor dem Diner eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. — Abends erschienen die Kronprinzlichen Herrschaften, der Prinz und die Prinzessin Anton Radziwill, der Prinz Heinrich von Hessen, der Graf Münster 2c. zum Thee im Palais. — Die Königin empfing gestern den Ober-Ceremonienmeister Grafen Stillfried, sowie den Generalarzt Dr. v. Langenbeck, welcher, wie verlautet, täglich über das Befinden des österreichischen Militär-Bevollmächtigten, Grafen Max Uexküll-Gyllenband, berichtet. — Der Kronprinz hatte gestern mehrere Fürstliche Personen und höhere Militärs zum Diner geladen.

Berlin, 12. Januar. Die heutige „Prov.-Corr." meldet halboffiziell: „Die völkerrechtliche Vertretung des norddeutschen Bundes hat, wie bereits erwähnt, mit dem 1. Januar eine feste Regelung erfahren. Die Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten in allen Beziehungen zum Bundes-Auslande ist auf den norddeutschen Bund übergegangen. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wird unter diesem seinem bisherigen Titel nur noch die Geschäfte zu besorgen haben, welche aus den Beziehungen des preußischen Staates zu den übrigen Bundesstaaten hervorgehen, ohne nach der Bundesverfassung einer der Behörden des Bundes obzuliegen. Für den gesammten übrigen Geschäftsbetrieb tritt das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit seinem bisherigen Personalbestande und unter der Bezeichnung „Auswärtiges Amt des norddeutschen Bundes" unter die unmittelbare Leitung des Bundeskanzlers. Der bisherige Unterstaatssekretär behält zum Bundeskanzler die Beziehungen, in welchen er zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten gestanden hat, und führt den Titel: „Staatssekretär des auswärtigen Amtes." Die Vertreter im Bundesauslande werden den Titel „Gesandtschaft (Botschaft, Geschäftsträger) des norddeutschen Bundes" und als Wappen den preußischen Adler mit der Umschrift: „Gesandtschaft des norddeutschen Bundes" führen, wie es dem Artikel 11 der Bundesverfassung entspricht, welcher die völkerrechtliche Vertretung des Bundes der Krone Preußen überträgt."

— Der Kammergerichts-Kriminalsenat hat in einer Beleidigungssache entschieden, daß Armenärzte als öffentliche Beamte zu erachten seien. Im speziellen Falle war der Beleidigte der Dr. med. Huth in Berlin, der Beleidiger der Brückenaufseher Tramnitz. Die Beleidigung war erfolgt, weil Dr. Huth erst 12 Stunden, nachdem er zu Tramnitz' Kind gerufen, das an der Bräune krank lag und demnächst auch starb, erschienen war. Hierin fand das Gericht mildernde Umstände und erkannte nur auf 10 Thlr. Geldbuße.

— Ein englisches Flugblatt, der „Bullionist", bringt in seiner Rundschau folgenden bemerkenswerthen Artikel: „Was man auch über Preußen als Mitglied der Völkergesellschaft denken mag, es ist nicht zu leugnen, daß es seine inneren Angelegenheiten mit vollendeter Weisheit verwaltet. Zur Zeit als England mit dem großen Monarchen um die Suprematie in Europa rang, war Preußen noch in den Anfängen seiner Machtentwickelung, ist es im Laufe von kaum 150 Jahren zur zweiten, wenn nicht gar zur ersten Militärmacht der Welt herangewachsen. Und was mehr, es hat diesen noch unerreichten Fortschritt gemacht, ohne mehr als die geringe Summe von 65 Millionen Pfd. Sterl. Schulden zu haben, die noch dazu alle in den Händen preußischer Unterthanen sind. Was ist das Geheimniß bei dieser merkwürdigen Erscheinung? Nichts anderes als die Befolgung des alten Grundsatzes, weniger auszugeben, als die Einnahme beträgt, und wenn Schulden kontrahirt werden müssen, mit Offenheit und Ehrlichkeit gegen die Gläubiger zu verfahren. Was die neuerdings beschlossene Konversion anbelangt, so ist dieselbe, obschon die preußische Schuld an und für sich eigentlich nicht mehr Bedeutung hat, nur ein Flohstich, doch bezeichnend für das allgemeine Prinzip, welches das Finanzprogramm der modernen Nationen beherrscht, daß nämlich der Zuwachs der Schuld eine Nothwendigkeit sei. Die Suprematie in Deutschland ist nicht umsonst zu haben, und je näher das Werk seinem Ende entgegenrückt, desto kostspieliger muß naturgemäß die Sache werden."

Sternberg, 12. Januar. Die Strelitzer Stände haben wiederholt verweigert, eine Erklärung über den Beitrag zu den Bundeslasten abzugeben, ehe die Steuerreform erledigt sei.

Schwarzburg-Rudolstadt. Der erst vor Kurzem zur Regierung gelangte Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt ist in Frankenhausen, wohin er sich zur Abhaltung der üblichen Jagden begeben hat, nicht unerheblich erkrankt.

Ausland.

Wien, 12. Januar. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Memoranda der beiden Ministergruppen. Das der Majorität will eine strenge Durchführung der Verfassung von Seiten einer einheitlichen Regierung. Veränderungen der Verfassung seien allerdings prinzipiell nicht abzulehnen, doch sei geltend zu machen, daß die Autonomie der Länder nicht ohne Gefahr für die Kraft des Reiches erweitert werden könne. In Betreff der angestrebten Wahlreform stellt die Majorität kein Programm auf; die bisherigen persönlichen Vermittelungsversuche seien mißlungen und hätten die Kraft der Regierung wesentlich geschwächt. — In dem Memorandum der Minorität werden zunächst die bisherigen Gewährungsversuche unter Hinweis auf die Nothwendigkeit, die nationalen Parteien mit der Verfassung auszusöhnen, vertheidigt. Die Minorität verwirft jede einseitige Wahlreform ohne gleichzeitige durchgreifende Aenderung der Verfassung, welche auf verfassungsmäßigem Wege durchzuführen sei. Das Memorandum empfiehlt die Auflösung des Reichsraths und der Landtage, die Einberufung eines neuen voraussichtlich vollständigen Reichsraths, die Revision der Verfassung und die Wahlreform. Beide Memoranden schließen mit Demissionsgesuchen. Die Entscheidung des Kaisers ist nunmehr unmittelbar bevorstehend.

Risano, 1. Januar. Die Amnestie für die Insurgenten Süddalmatiens wurde in allen von Truppen besetzten Orten am 28. v. M. auf den öffentlichen Plätzen affichirt. In Cattaro wurde in Folge dessen bekanntlich die Stadt festlich illuminirt, und die Kapelle des Regiments Albrecht spielte des Abends vor dem Kommunal-Gebäude. Die ersten Stellen der folgenden Proklamation sind die wörtliche Uebersetzung des vom Kaiser an den Generalmajor Auersperg gelangten und von diesem in talienischer Sprache an die Stations-Kommandanten versendeten Telegramms.

Proklamation.

Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König hat den Bewohnern von Braic und den übrigen Aufständischen, welche sich bis nun ergeben, Alles nachgesehen. Diese große Gnade des Herrschers wird kundgegeben, daß auch jene dieselbe benützen, die bis nun nicht auf dem rechten Wege gewandelt sind. Den Völkern der aufständischen Orte sende ich noch zu ihrem Wohl und Nutzen nachstehenden Rath: Ihr seid bis nun immer ein ehrliches Volk gewesen und habt, wie Eure Ahnen, tapfer Eure Heimath vertheidigt und hierdurch auch treu vertheidigt Kaiser und Vaterland! Warum wollt Ihr jetzt durch Widerstand und unmenschliches Handeln das Ansehen Eures Volkes trüben und das Eurer Vorfahren, welche stets in reinem und ehrlichem Rufe gestanden? Ihr habt größtentheils Eure Eltern, Weiber und Kinder; seht auf diese und deren Zukunft; treibt sie nicht selbst vom eigenen Heerde, daß sie für ewig Bettler werden! Hört nicht auf fremde Einflüsterungen, weil es gewiß nicht zu Eurem Nutzen ist, sondern nur für Jene, welche durch Euch ihr Leben leichter zu fristen gedenken! Aber wie lange kann solch ein Leben währen? Gewiß kurz, und welchen Nutzen wird es Euch dann bringen? Ich glaube keinen! Weil, je länger Ihr im Aufstande verharrt, desto größer der Schaden für Euch, Euren Besitz, Eure Häuser ist, was Alles nach und nach verfällt und mit der Zeit zu Grunde gehen muß! Jede Revolution wird niedergedrückt, das lehrt uns die Geschichte Ungarns, Italiens und Polens, und welche Hoffnung könnt Ihr in Eurem kleinen Lande haben gegenüber einem Kaiserreiche! Ihr habt — wenn auch nicht geschult — gesunden Verstand und klaren Sinn und könnt unterscheiden, daß Euch solcher Widerstand und Hartnäckigkeit in das größte Unglück führt! Benützt daher diesen Augenblick der Gnade unseres allerdurchlauchtigten Kaisers und Königs und kehrt ehestens zu Eurem Heerd zurück, kommt gleich nach Risano, wo Ihr Eure Unterwerfung zeigen könnt! Vom Augenblick Eurer Unterwerfung ist über Euch die Gnade des Kaisers, daher Ihr von da

an keine Strafe zu fürchten braucht! Vom Befehlshaber in Risano, 29. Dezember 1899.

Simic, Oberst und Brigadier.

Diese Proklamation war in slavischer Sprache veröffentlicht und den Aufständischen der Crivoscie durch zwei Eingeborene zugesendet worden. Die Insurgenten, zahlreich bei Napoda versammelt, begrüßten freudig diesen Gnadenakt ihres Kaisers und boten Unterwerfung an, wenn die vier von ihnen gestellten Punkte in der Amnestie einbegriffen sind, doch erklärten sie sogleich, daß sie, wenn auch die Amnestie annehmend, nicht augenblicklich in ihre Wohnsitze zurückkehren können, indem früher ein Ausgleich oder die Vertreibung der unter ihnen weilenden zweihundert Räuber erfolgen müsse.

Paris, 10. Januar. Das Interesse an der heutigen Kammerverhandlung wird durch einen Vorfall gänzlich in den Hintergrund gedrängt, der seit 5 Uhr in Paris bekannt geworden ist und die ganze Stadt in die höchste Aufregung versetzt. Vorbereitet wurde das Publikum nur einigermaßen durch folgenden Brief des Prinzen Peter Bonaparte an Herrn Rochefort, welchen das „Pays" heute veröffentlichte:

Paris, 9. Januar 1870. Nachdem Sie einen jeden von den Meinigen, den einen nach dem andern, beschimpft und weder die Frauen noch die Kinder geschont haben, insultiren Sie auch mich durch die Feder eines Ihrer Handlanger (manoeuvres). Das ist ganz natürlich und die Reihe mußte auch an mich kommen. Allein ich habe vielleicht einen Vortheil vor den meisten Personen, welche meinen Namen tragen, nämlich den, daß ich, obgleich ein Bonaparte, doch nur ein Privatmann bin. Ich richte also an Sie die Frage, ob Ihr Dintenfaß von Ihrer Brust gedeckt wird? Und ich gestehe, daß ich nur mittelmäßiges Vertrauen in das Ergebniß dieses meines Schrittes habe. Ich erfahre in der That durch die Blätter, daß Ihre Wähler Ihnen das imperative Mandat gegeben haben, jede Ehrengenugthuung zu verweigern und Ihre kostbare Existenz um jeden Preis zu erhalten. Nichts desto weniger wage ich den Versuch in der Hoffnung, daß ein schwacher Rest französischen Gefühls Sie bestimmen werde, zu meinen Gunsten sich von den Maßregeln der Achtsamkeit und Vorsicht zu entfernen, in welche Sie sich geflüchtet haben. Wenn Sie also zufällig darein willigen sollten, die schützenden Riegel zurückzuziehen, welche Ihre ehrenwerthe Person zwiefach unverletzlich machen, so werden Sie mich weder in einem Palast noch in einem Schloß finden, sondern ich wohne ganz einfach Rue d'Auteuil Nr. 59 und ich verspreche Ihnen, daß, wenn Sie sich dort zeigen werden, man Ihnen nicht sagen wird, daß ich ausgegangen bin. In der Erwartung Ihrer Antwort habe ich noch die Ehre Sie zu grüßen. Peter Napoleon Bonaparte.

Diese Herausforderung wurde nun nicht von Rochefort direkt aufgenommen, sondern von dem Mitredakteur Pascal Grousset, welcher die den Prinzen Peter Bonaparte beleidigenden Artikel in der „Marseillaise" gezeichnet hatte. Dieser wollte den Prinzen wegen der ihn betreffenden Bezeichnung „Handlanger" zur Rechenschaft ziehen und sandte deshalb als Kartellträger zwei andere Mitarbeiter, die Herren Victor Noir und Ulrich Fonvielle nach Auteuil. Der Hergang wird nun im Einzelnen verschieden erzählt; von einem lebhaften Wortwechsel scheint es zu Thätlichkeiten gekommen zu sein, ohne daß bis jetzt festgestellt ist, wer damit den Anfang gemacht hat. Kurz der Prinz nahm plötzlich eine Pistole von der Wand und versetzte Victor Noir aus unmittelbarer Nähe einen Schuß in die Brust, worauf dieser noch das Zimmer verlassen und die Treppe hinabsteigen konnte, am unteren Ende aber zusammenbrach; man trug ihn zu einem Apotheker, wo er nach wenigen Minuten den Geist aufgab. Herr Victor Noir (israelitischer Herkunft) war erst 21 Jahre alt und mit der Tochter eines angesehenen Beamten verlobt; er hatte als Chroniqueur im „Figaro", im „Journal de Paris" und einigen anderen Blättern gearbeitet. Die „Marseillaise" veröffentlicht so eben in einem Extrablatte folgende Depesche, welche um $2\frac{1}{2}$ Uhr in Auteuil aufgegeben wurde und der Redaktion um 4 Uhr 50 Minuten zuging:

„Entsetzliches Attentat. Mein Zeuge Victor Noir wurde durch den Prinzen ermordet; er ist so eben gestorben. Pascal Groussct."

Prinz Peter Bonaparte ist der zweite Sohn Lucians aus seiner Ehe mit Alexandrine v. Bleschamp und wurde am 12. September 1815 in Rom geboren. Er ist durch seine gewaltthätige Heftigkeit bekannt, von welcher er während einer abenteuerlichen Laufbahn zahlreiche Proben abgelegt hat. In den dreißiger Jahren wurde er vom Papst aus dem Kirchenstaat ausgewiesen und schoß dabei einen der Polizei-Sergeanten, die ihn festnehmen wollten, mit eigener Hand nieder. Nach langer Verhaftung ging er nach Südamerika, wo er eine Zeit lang an verschiedenen Parteikämpfen Theil nahm, dann nach England und später nach Griechenland, wo er verschiedene Händel mit den Palikaren hatte. Nach der Februar-Revolution diente er als Eskadronschef in der Fremdenlegion in Algerien; er wohnte der Belagerung von Zaatche bei, verließ aber vor der Erstürmung seinen Posten und kehrte ohne Erlaubniß nach Frankreich zurück; General d'Hautpoul setzte ihn deshalb ab, eine Maßregel, welche in der konstituirenden Versammlung der Republik gebilligt wurde. Als Deputirter von Korsika geberdete der Prinz sich in dieser Versammlung als eifriger Jakobiner; er stimmte wie der Prinz Napoleon (Jerome) für die Erhaltung der Konstitution, gegen die Wiederwählbarkeit des Präsidenten. Einmal gab er einem greisen Abgeordneten, Herrn Gastier, in voller Sitzung eine Ohrfeige. Nach dem Staatsstreiche erhielt er den Titel eines Prinzen und einer Hoheit, ohne Mitglied der offiziellen Kaiserlichen Familie zu werden. Er lebte theils auf Korsika, wohin ihn seine Liebe zur Jagd zog, theils in Auteul; zu Hofe kam er wenig.

Der Vorfall wird in allen Kaffeehäusern in sehr erregter Weise besprochen. Man erinnert sich, daß vor Kurzem ein anderes Mitglied der Kaiserlichen Familie, Prinz Murat, mit Hülfe seines Lakaien einen angesehenen Industriellen thätlich mißhandelte, ohne daß dieser bis jetzt vor irgend einem Gerichtshofe Genugthuung erhalten konnte. Man ist aber in Frankreich im Punkte der Gleichheit bekanntlich besonders empfindlich, und alle Welt verlangt, daß der Prinz Peter nach gemeinem Recht abgeurtheilt werde. Ollivier wird in dieser Sache keinen leichten Stand haben, und sein Ansehen ist zerstört, wenn er dem Gerechtigkeitsgefühl nicht eine vollständige Sühne zu verschaffen im Stande ist.

Paris, 11. Januar. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas der Präsident den Antrag des General-Staatsanwalts, ihn zum gerichtlichen Einschreiten gegen Rochefort wegen des Artikels in der „Marseillaise" zu ermächtigen. Die Bureaux werden den Antrag morgen prüfen. — Die Aeußerung, wegen welcher Rochefort zur Ordnung gerufen worden ist, lautete namentlich dahin: „Die Familie Bonaparte hat nicht das Recht der Straflosigkeit. Man fragt bereits, ob wir etwa unter der Herrschaft des Borgia's leben."

— In der heutigen Sitzung des Senats motivirte Rouland seine Interpellation in Betreff des Konzils. Der Minister des Auswärtigen, Graf Daru, las in Beantwortung derselben eine Depesche vom 8. Januar d. J. vor, in welcher er die von seinem Vorgänger ertheilten Instruktionen einfach bestätigt hatte und fügte hinzu, die Regierung werde eine durchaus neutrale Haltung und volles Vertrauen zu den Entscheidungen des Konzils bewahren, ohne sich deshalb die Hände zu binden, falls die Konzilbeschlüsse mit den Institutionen des Staates in Widerspruch geriethen. Nach dieser Erklärung ging der Senat zur Tagesordnung über.

— „Patrie" erklärt, daß über eine Reduktion des Kontingents noch kein Beschluß gefaßt sei, doch beschäftige sich die Regierung mit der Frage, ob eine Reduktion möglich sei. — Demselben Blatte zufolge hätte die Regierung die Zweckmäßigkeit anerkannt, die gesetzlichen Bestimmungen über die zeitweilige Zulassung von Getreide aufzuheben, wolle jedoch vor einer endgültigen Entschließung das Resultat der Kammerdebatten über die Zollbestimmungen abwarten.

— 12. Januar. Durch ein Kaiserliches Dekret ist der hohe Gerichtshof zusammenberufen, um über die Klage des Bauunternehmers Comté gegen den Prinzen Murat wegen Thätlichkeiten und Verwundungen die Untersuchung einzuleiten. — Der Minister des Innern, Chevandier de Valdrôme, hat ein Cirkular an die Präfekten erlassen, worin er dieselben auffordert, die Anwendung liberaler Prinzipien mit der Aufrechterhaltung der Ordnung zu vereinigen.

Paris, 12. Januar. Die Bureaux des gesetzgebenden Körpers haben einstimmig beschlossen, dem Generalstaatsanwalt die Genehmigung zur Erhebung der Anklage gegen Rochefort zu ertheilen. Der Justizminister Ollivier erklärte, die Regierung werde etwaigen Ruhestörungen mit Kraft entgegentreten, jedoch wo möglich einen blutigen Zusammenstoß vermeiden. Graf Daru machte gelegentlich einer Interpellation die Mittheilung, die Mitglieder des geheimen Rathes würden nicht an den Berathungen der Minister Theil nehmen, da letztere allein verantwortlich seien. Die Kammer beschäftigte sich heute vorzüglich mit Berathung ihrer Geschäftsordnung.

— Die „Marseillaise" ist heute früh wegen Aufreizung zum Hasse gegen die Regierung konfiszirt worden. — Man versichert, daß die Instruktion in dem Prozesse gegen den Prinzen Pierre Napoleon fast beendet ist und daß die Anklagekammer demgemäß heute oder morgen ihre Entscheidung wird treffen können. — Die Seitens des gesetzgebenden Körpers ernannte Kommission, welche darüber beschließen soll, ob Rochefort gerichtlich zu verfolgen, soll dieser Frage günstig gestimmt sein.

Rom, 12. Januar. Die Eröffnung der Ausstellung von Gegenständen der kirchlichen Kunst ist um vierzehn Tage verschoben, da das schlechte Wetter die Ankunft vieler für die Ausstellung bestimmten Gegenstände verzögert hat.

Madrid, 11. Januar. In der heutigen Sitzung der Kortes erklärte Marschall Prim, die Regierung habe den Plan nicht aufgegeben, durch Herstellung der Monarchie in Spanien das Werk der Revolution zu krönen.

Pommern.

Stettin, 13. Januar. Das Kuratorium der pommerschen Blinden-Anstalt und Victoria-Stiftung für blinde Mädchen hat auch für das Jahr 1870 von dem Herrn Oberpräsidenten die Erlaubniß erhalten, eine Hauskollekte veranstalten zu dürfen.

— Ueber das bereits öfter erwähnte Projekt einer Bahn von Wangerin nach Konitz äußert sich auch der Bericht der Stettiner Handelskammer für 1869 sehr günstig. Die Bahn, so sagt der Bericht, würde für Stettin und seine gesammten Handelsverhältnisse von besonders segensreichem Einfluß sein, da durch dieselbe die kürzeste Verbindung mit West- und Ostpreußen, Rußland u. s. w. erreicht und überdies ein bisher der Bahnverbindungen entbehrendes 120 Quadratmeilen großes Gebiet erschlossen wird. Die $18\frac{1}{2}$ Meilen lange Route Wangerin-Konitz (im Anschluß an Schneidemühl-Dirschau) kann zudem um so eher auf einen lebhaften Güter-Verkehr rechnen, da sie 10 bis 15 Meiler von der Küste entfernt bleibt und die Küstenschifffahrt ihr also wenig Konkurrenz machen wird. Sie hat sogar Aussicht, dieser ein nicht unbeträchtliches Quantum Güter zu entziehen

— Nach amtlicher Feststellung sind während des vorigen Jahres im hiesigen Hafen: 1939 See-Segelschiffe, 871 Seedampfschiffe, 2216 Revier- und Binnendampfschiffe, 924 Flußdampfer 1875 Küsten- und Binnenfahrzeuge, 7707 Kähne, zusammen also 15,532 Fahrzeuge mit 611,084 Lasten Tragfähigkeit (gegen 1868 mehr 400 Fahrzeuge mit 21,878 Lasten) eingekommen. Der Nationalität nach befanden sich unter den See-Segelschiffen und Seedampfern: 1512 Preußen, 552 Engländer, 255 Dänen, 255 Norweger, 121 Schweden, 84 Holländer, 17 Russen, 11 Franzosen, 2 Belgier und 1 Amerikaner. Es wurden auf norddeutschen See- und Dampfschiffen 8818, auf ausländischen See- und Dampfschiffen 7511, auf Küsten- und Binnenfahrzeugen 4559, auf Kähnen 22,014, zusammen also 49,202 Personen angemeldet. In Winterlage sind pro 1869—70 verblieben: 175 See-Segelschiffe, 22 Seedampfschiffe, 31 Küsten- und Binnenfahrzeuge und 245 Kähne.

— In Betreff der Unterweisung über die „neue Maß- und Gewichts-Ordnung" in der Volksschule ist von dem Herrn Unterrichtsminister eine allgemeine Verfügung ergangen, in welcher bestimmt wird, daß fortan in allen Schulen das Rechnen mit den neuen Maßen und Gewichten zu lehren und zu üben ist. Was überall geleistet werden könne und darum gefordert werden müsse, sei, daß das Nothwendigste und Unentbehrlichste für den Verkehr des täglichen Lebens durch Verständniß und Uebung in den Besitz der Kinder gebracht werde.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Dezember 1869 189,951 Thlr., im Monat Dezember 1868 199,155 Thaler, mithin im Monat Dezember 1869 weniger 9204 Thlr., überhaupt im Jahre 1869 gegen 1868 mehr 157,895 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat Dezember 1869 51,026 Thlr., im Monat Dezember 1868 57,047 Thlr., mithin im Monat Dezember 1869 weniger 6021 Thlr., überhaupt im Jahre 1869 gegen 1868 mehr 27,774 Thlr.; III. der Zweigbahn Cöslin-Stolp: im Monat Dezember 1869 6271 Thlr.; IV. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat Dezember 1869 74,195 Thlr., im Monat Dezember 1868 83,459 Thlr., mithin im Monat Dezember 1869 weniger 9264 Thlr., überhaupt im Jahre 1869 gegen 1868 weniger 9574 Thaler.

— Zwei in Belgard garnisonirende Offiziere, die Herren v. Kleist und v. Petersdorf sind mit dortigen Kameraden die Wette eingegangen, die Tour von Belgard nach Stettin und zurück binnen 12 Stunden zu Pferde zurückzulegen. Sie sind vorgestern früh 6 Uhr von Belgard abgeritten und Nachmittags 5 Uhr 5 Minuten wohlbehalten hier angekommen. Gestern früh 6 Uhr haben sie den Rückritt angetreten.

— Dem Vernehmen nach, steht Herr Direktor Schirmer mit Herrn Kettner in Unterhandlungen, um das Etablissement des letztern anzukaufen. Wie man hört, hat Herr Schirmer 20,000 Thlr. für das Grundstück geboten und Herr Kettner dies Gebot natürlich acceptirt.

— Vorgestern Abend wurde der hiesige Arbeiter Julius Grundig beim Verlassen der Möller und Holberg'schen Werft in Grabow von dem dortigen Inspektor Stüber mit 26 Pfd, daselbst entwendeter eisernen Schrauben und Bolzen angehalten und ihm seine Beute abgenommen. Aus Rache erschien er nun gestern in Begleitung des der Theilnahme an jenem Diebstahl verdächtigen Arbeiter Pieper aus Grünhof bei dem Inspektor und insultirten beide denselben, so daß er, um weiterem Unbilden zu entgehen, mit Hülfe des Portiers von seinem Hausrechte Gebrauch machte und G. sowie H. gewaltsam entfernen mußte. Als später der Schutzmann Sternke und der Gendarm Teske die Arretirung der beiden Komplicen, welche sich fälschlich „Schmidt" und Schultz" nannten, vornehmen wollten, widersetzten sich dieselben diesem Vorhaben energisch und mißhandelten die Beamten durch Stock- und Faustschläge, so daß letztere ihre ganze Kraft aufbieten mußten, die Uebelthäter nach dem Grabower Gefängniß zu schaffen. Dieselben haben sich durch ihr Verhalten jedenfalls keine geringe Strafe zugezogen.

— Wie wir hören, hat Herr Direktor Herrmann, welcher gestern von hier nach Berlin gereist ist, eines der tüchtigsten Mitglieder des Stadttheaters, Herrn Knorr für das Sommertheater auf Elysium gewonnen.

— Das Benefiz des beliebten Bassisten Herrn Bagg findet am nächsten Dienstag statt. Zur Aufführung gelangt Webers Oberon.

✠ **Greifswald**, 12. Januar. In voriger Woche ereignete sich bei Gelegenheit einer Kindtaufsfeier in dem benachbarten Dorfe Levenhagen leider ein beklagenswerther Unglücksfall. Unter den anwesenden Gästen befanden sich auch mehrere erwachsene Burschen, welche den von dem Gastgeber, einem Tagelöhner, im ausreichenden Maße gespendeten geistigen Getränken bereits reichlich zugesprochen hatten, als einige der Burschen auf die unglückselige Idee verfielen, einem der Genossen unter sein Getränk etwas Petroleum zu gießen. Kaum hatte der junge Mensch, welcher von dem gegen ihn beabsichtigten Attentat keine Ahnung hatte, das Gemisch genossen, als er so bedeutende aufsteigende Hitze empfand, daß er sich zur Abkühlung auf das Eis begab, wo er nach kurzem Verweilen todt niedersank. So hat häufig ein unzeitiger Scherz die beklagenswerthesten Folgen.

Cammin i. P., 11. Januar. (Od-Z.) Am Freitag, den 7. d. Mts., kam aus dem drei Meilen von hier entfernten und zum diesseitigen Kreise gehörenden Flecken Gülzow die Nachricht von dem Tode des dortigen Ortsvorstehers Brüsch durch Erhängen. Nach dem, was über den Selbstmord bis jetzt hier bekannt geworden, sollen Unterschlagungen von Steuern von ca. 100 Thlrn., wie angegeben wird, ihn dazu veranlaßt haben. B., früher Oekonom, hinterläßt seine Familie in drückenden Verhältnissen.

Stolp, 12. Januar. Am Sonntag Abend um 11 Uhr wurde der Polizei durch einen Nachtwächter ein hiesiger Arbeitsmann übergeben, welcher sehr stark mit Blut bedeckt war, und stellte es sich dann bei seiner Ueberführung ins Lazareth heraus, daß er mehrere fingerlange Schnitte in den Hinterkopf erhalten hatte; dennoch wird er wohl mit dem Leben davonkommen.

Schlawe, 12. Januar. Am 9. d. Mts. wurde hier in der Kirche eine Jüdin getauft und erfreute sich dieselbe honorabler Pathen; man sagt, daß sie einen Christen mit ihrer Hand beschenken werde. — Auch ein unblutiges Duell erlebten wir zwischen zwei Herren, denen es jedoch nicht Ernst war, sich umbringen zu wollen — nur der erste Versuch mit Hindernissen.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Die einzige Lücke im Schauspielpersonal ist durch das Engagement des Herrn Bernhardy vom Stadttheater in Hamburg jetzt auf das Beste ausgefüllt, wenigstens ließ die gestrige Darstellung, Mephisto in Göthe's „Faust", den denkenden, routinirten, jeder Uebertreibung fern bleibenden Künstler erkennen. Hätten wir an der gestrigen Leistung irgend etwas auszusetzen, so wäre es, daß Herr Bernhardy hier und da das Diabolische des Teufels weniger hervortreten ließ und theilweise ein zu liebenswürdiger Mephisto war. Die Gartenscene mit Martha ist ihm vorzüglich gelungen, ebenso die Schülerscene. Herr Bernhardy wurde denn auch verdientermaßen wiederholt applaudirt und gerufen und ist das Engagement des Künstlers, der in der Theaterwelt einen geachteten Namen besitz, mit großer Freude zu begrüßen. Das übrige Personal hatte heute ebenfalls Gelegenheit sich zu zeigen, sowohl Herr Benemann als Faust, Frl. Beringer als Margarethe, Herr Bauer als Valentin, Frau Meaubert als Martha, Herr Knorr als Erdgeist sowie Herr Martin als Schüler waren vollkommen an ihren Plätzen und die Kellerscene der Studenten war sogar ein kleines Musterstück in Bezug auf Ensemble und Darstellung jedes Einzelnen. Die Tragödie wurde mit außerordentlichem Beifall aufgenommen und außer Herrn Bernhardy alle übrigen Darsteller durch Hervorruf ausgezeichnet. Jedenfalls überragte die gestrige Vorstellung des „Faust" die vorjährige in allen Theilen und bewies aufs Neue, daß wir uns über die Leistungsfähigkeiten des Schauspielpersonals nicht im Geringsten zu beklagen haben.

Vermischtes.

Inowraclaw. Vor ungefähr vier Jahren wurde hier ein junger jüdischer Mann zum Militär eingezogen, desertirte aber. Vor einiger Zeit kam derselbe wieder hierher, ohne daß man ihn weiter belästigte, es mochte seine Desertion wohl in Vergessenheit gerathen sein. Er verlobte sich hier mit einem armen Mädchen und Beide wollten Tags nach der Trauung nach Amerika gehen. Die Kosten zu der Reise waren ihnen von wohlthätigen Händen gegeben worden, die Schiffskarten waren bereits im Besitz des glücklichen Paares. Am Tage der Trauung machte nun einer seiner Glaubensgenossen die Anzeige, daß er ein Deserteur sei. Es erschien auch sofofort ein Beamter, welcher ihn aus dem Hochzeitshause abholte und im hiesigen Militär-Wachtlokale abgab. Den Schmerz des Paares kann man sich vorstellen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Januar. Wetter trübe und leichter Schneefall. Temperatur + 3° R. Wind SW.

Weizen leichter verkäuflich, Termine flau, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ ger. 55—56 Rt., besserer 57 bis 58 Rt., feiner $59\frac{1}{2}$—$61\frac{1}{2}$ Rt., bunter poln. 56 bis 58 Rt., 83—85pfd. per Januar $60\frac{1}{2}$ Rt. Br., per Frühjahr $61\frac{1}{4}$, $60\frac{3}{4}$, 61 Rt. bez., Mai-Juni 62 Rt. Gd., $62\frac{1}{4}$ Br., per Juni-Juli $63\frac{1}{4}$ Rt. Br. u. Gd.

Roggen loco weniger offerirt, Termine wenig verändert, per 2000 Pfd. loco 75—76pfd. $39\frac{1}{4}$ bis $40\frac{1}{2}$ Rt., 77—78pfd. 41—$41\frac{1}{2}$ Rt., 79—80pfd. 42—43 Rt., 81pfd. $43\frac{3}{4}$ Rt. bez., 82—83pfd. 44—$44\frac{1}{2}$ Rt., per Januar 43 Rt. Br., per Frühjahr 43 Rt. bez, $43\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni 44 Rt. Br., per Juni-Juli 45 Rt. Br. u. Gd.

Hafer unverändert, per 1300 Pfd. loco preuß. $24\frac{1}{2}$ bis $25\frac{1}{2}$ Rt., pomm $25\frac{3}{4}$—$26\frac{3}{4}$ Rt., 47—50pfd. per Frühjahr $26\frac{1}{2}$ Rt. Br. u Gd., per Mai-Juni 27 Rt. Br. u. Gd.

Erbsen stiller, per 2250 Pfd. loco Futter- $43\frac{1}{2}$ bis 45 Rt., Koch- 46 bis 47 Rt., per Frühjahr Futter- $46\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Petroleum loco $8\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., per Januar-Februar $8\frac{1}{12}$ Rt. Br., Februar-März $7\frac{11}{12}$ Rt. Gd., 8 Rt. Br.

Rüböl behauptet, loco $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., per Januar $12\frac{1}{3}$ Rt. Gd., Februar-März $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., $\frac{5}{12}$ Gd., April-Mai $12\frac{2}{3}$, $\frac{17}{24}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez, Mai-Juni $12\frac{3}{4}$ Rt. Gd., Sept.-Oktbr. $11\frac{5}{6}$ Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß $14\frac{1}{6}$ Rt. bez., per Januar-Februar $14\frac{1}{4}$ Rt. Br., Frühj $14\frac{3}{4}$ Rt. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Mai-Juni 15 Rt. Br., Juni-Juli $15\frac{7}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., August-Septbr. $15\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen $60\frac{1}{2}$, Roggen 43, Rüböl $12\frac{1}{3}$, Spiritus $14\frac{1}{4}$.

Erwina.

Von

T. S. Braun.

(Fortsetzung.)

Der Graf stutzte und erblaßte. Er wandte sich dann, schloß die beiden Eingangsthüren und kehrte zu Erwina zurück. Es lag eine kalte Härte in seinen Zügen, sie schienen zu sagen: es ist mir ein Leichtes, Dich in meiner Hand zu zerdrücken.

„Madame," sagte er gebieterisch, „wollen Sie nun die Güte haben, mich von dem Zweck Ihres Besuches in Kenntniß zu setzen."

Erwina zögerte noch sinnend, nun aber schien sie ihren Entschluß gefaßt zu haben.

„Wenn Sie Vater sind," begann sie und hielt fragend inne — er bejahte mit einer Neigung des Kopfes — „wenn Sie Vater sind," fuhr sie mit wachsendem Muthe fort, „dann werden Sie verstehen, was es heißt, dem Herzen des Kindes das Gefühl der Ehrfurcht vor der zu rauben, welche ihm das Leben gegeben und, die er vor Allem ehren und lieben zu können sich sehnt, dann werden Sie es glauben, daß dieser Gifthauch das gesunde, fröhliche Wachsthum der armen kindlichen Pflanze hindern und ein kümmerliches Dasein zeitigen mußte, das bei untilgbarer Sehnsucht nach dem Idealen doch an das Göttliche in der Menschennatur nicht zu glauben vermag, welches ihm, im Widerspruch der Natur, tiefer eingeboren ist als Andern, die in glücklicherer Harmonie, im Schooße warmer Familienliebe und Sorgfalt ein heiteres Dasein genießen. Wenn Sie das Glück und die Ehre haben, Vater zu sein, dann werden Sie es begreifen, daß ich auszog, um, wenn möglich, noch einen Schatten von Frieden herzustellen in der Seele eines Sohnes, dessen Mutter vor langen Jahren einer verrätherischen Verlockung nicht zu widerstehen wußte, um welche sie einem liebenden Gatten die Treue brach und die Wiege ihres Kindes verließ, um hinaus in das Elend eines schuldbeladenen Bewußtseins zu ziehen. Und das Leben ist gelebt und muß verflogen sein — sie hat den bittersten Lohn empfangen. Ich aber suche ihre Spur aus innerstem Erbarmen und in der Hoffnung, daß es mir vergönnt sein könnte, einen Tropfen der Beruhigung in das Chaos bitterster Gefühle zu träufeln, welche das Dasein eines herrlichen Sohnes vergiften."

Sie hielt inne, es gelang dem Grafen schlecht, eine gewisse Unruhe zu verbergen, obwohl er seine kalte Ruhe äußerlich zu behaupten strebte. „Wer hat Sie gesandt, Madame," fragte er, „daß Sie es wagen, an die Pforten eines Geheimnisses zu klopfen, dessen Enthüllung mir Jeder theuer bezahlen sollte?"

„Wer mich gesandt hat?" wiederholte sie wehmüthig lächelnd. „Ich sagte es Ihnen soeben, mich sandte mein Herz allein. Ich bin ein einsames, altes Mädchen, es wäre ein Kleines, mich zu vertilgen — doch fürchte ich nichts. Der Gatte und Vater wird vor Thaten zurückschrecken, welche der wilden Leidenschaftlichkeit einer zügellosen Jugend vielleicht eher möglich gewesen. Und dies Herz, das den Muth dieses Unternehmens hatte, es erbebt bei dem Gedanken, den Frieden einer vertrauenden Gattin zu stören. Mögen Sie an ihr sühnen, was Sie gegen eine Andere verbrachen — und mögen Sie gut machen, was noch gut zu machen ist, indem Sie das Werk unterstützen, das mich herausgetrieben aus dem schützenden Asyl einer stillen, geordneten Häuslichkeit, hinaus in fremde, beängstigende Zustände, wo ich den ungewohnten Blick zu bannen habe auf Thaten der Sünde, auf die Folgen frevelhafter Leidenschaft. Ich brauchte Muth, mein Herr, aber wir Frauen können auch muthig sein, wenn eine Idee uns erfaßt, deren Ziel wir mit allen Fasern unseres Herzens ersehnen. — Und nun sagen Sie mir, wo ist Ella? Lebt sie, oder erlag sie der Qual ihres Gewissens? Seit wann trennte sie sich von Ihnen, und wo und wie fristet sie ihr Dasein? Bei der Ruhe Ihrer Gattin, bei der Liebe Ihrer Kinder, sprechen Sie die Wahrheit!"

Der Graf ging schweigend auf und nieder. Die Worte und das Wesen Erwina's hatten ihren Eindruck auf ihn nicht verfehlt, doch kämpften beleidigter Stolz und Zorn über das Hervorziehen gewisser, begraben geglaubter Verhältnisse und Ereignisse gegen sein besseres Gefühl. Wie, wenn er die Sache ganz abläugnete, für eine Verwechselung ausgäbe? Wer sagte ihm, daß das Benehmen der Fremden nicht eine Maske sei, welche fiele, sobald er Geständnisse gemacht? War es denn glaublich, daß sie so ganz unbeschützt ihm entgegen zu treten wagte? Er blieb vor ihr stehen und sah sie prüfend an. Sie las die Zweifel und das Mißtrauen aus seinen Blicken und der verschlossenen Haltung.

„Ich wende mich an den Mann von Ehre," sagte sie dringend, „welcher seine Jugendsünden beklagt und mit dem Blick in die unschuldsvollen Augen seiner Kinder das Gefühl des neuen Unrechts nicht erträgt, wenn er es von sich weisen sollte, für das Wohl eines Wesens, das er elend gemacht, diesen einen gefahrlosen Schritt zu thun. Sagen Sie mir, ob Elle lebt und wo ich sie finde, das Schlimmste ist mir bereits bekannt — sie ist nicht Ihre Gattin."

„Nun denn," sagte er endlich und es war, als beeile er sich, die peinliche Situation zu beenden, „jene Ella hat die hiesige Gegend schon seit einer langen Reihe von Jahren verlassen. Ich hörte nichts mehr von ihr — vor einigen Jahren aber fand ich durch Zufall ihre Spur. Sie lebt in Warschau unter fremdem Namen — es war eine harte Begegnung — ich bin offen, Madame. Meine Frau wünschte Noten abgeschrieben zu haben, man wies mich an eine Dame, welche ihren Lebensunterhalt dadurch zu gewinnen strebe und es meisterhaft ausführe." Erstaunt über die auflodernde Freude in Erwina's Augen, die dennoch überströmten, setzte er hinzu: „Ella verschmähte es leider, die Mittel zu einer unabhängigen Existenz von mir anzunehmen."

„Gott sei gelobt," rief Erwina tief bewegt und setzte drängend hinzu, indem sie ihre Brieftasche hervorzog und den Stift ergriff: „Und nun, ohne Zögern, Namen und Wohnung Ella's." Sie notirte Beides, wie er es angab, sagte kurz und ernst: „Ich danke, Graf," und ohne weiter etwas hinzuzufügen, schritt sie an ihm vorüber der noch verschlossenen Thüre zu. Er folgte ihr, öffnete und entließ sie mit stummer Verbeugung.

Es dämmerte bereits, als sie den Weg durch den Park zurückschritt, welchen sie vor kaum einer halben Stunde gekommen. Und sie hatte Ella's Spur gefunden! und es blieb ihr ein Hoffnungsschimmer, daß die Schule des Lebens ihr Herz erweckt! Eilenden Fußes kehrte sie zu dem Wirthshause zurück. Der Kutscher ließ sich bereit finden, sofort die Rückreise anzutreten, auf der nächsten Station wollte sie andere Pferde nehmen, wenn diese zu ermüdet. Und so geschah es. In einem eine Stunde vom Orte entfernt gelegenen Städtchen, das sie passiren mußte, nahm Erwina Extrapost. Es schien ihr sicherer, als mit dem fremden Kutscher in den späten Abend hinein in so fremder Umgebung zu reisen. Und doch hätte sie nicht eine Stunde zögern mögen, es trieb sie vorwärts wie eine versäumte Pflicht, jeder Augenblick vergrößerte ihre Schuld. Es war fast Mitternacht, da sie in dem Hotel wieder anlangte, welches sie am Morgen verlassen. Nach einem Nachtimbiß legte sie sich zur Ruhe, und ehe der Schlaf die müden Lider schloß, war sie einig mit sich über die Schritte, welche sie andern Morgens zu thun hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Natalie Schleimer mit Herrn Aron Leer (Mewe—Schlawe).

Verehelicht: Herr Rudolf Scheele mit Fräulein Hedwig von Brünken (Halberstadt—Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Sekretair B. Sendke (Stettin). — Herrn Hauff (Stettin). — Herrn D. Wienkoop (Bessin). — Eine Tochter: Herrn Raabe (Usedom).

Gestorben: Herr Herm. Lau (Pölitz). — Herr Moses Caspary (Stolp). — Fräulein Aug. Bening (Stettin).

Gestern verschied der Herr Konsistorial-Präsident a. D. **v. Mittelstaedt**. Der Entschlafene hat bis zum Anfang des vorigen Jahres, acht und dreißig Jahre lang, die Stelle des ersten Königlichen Curators des Marienstifts bekleidet. Wie sein Wirken für das Stift ein überaus segensreiches gewesen, und wie derselbe stets und selbst über den Zeitpunkt hinaus, wo körperliche Erschöpfung eintrat, die Zwecke und die Interessen des Stifts mit heller Einsicht und warmer Liebe am Herzen getragen hat, so werden wir dem edlen Mann stets ein dankbares und ehrendes Andenken widmen.

Stettin, den 12. Januar 1870.

Die Curatoren und Beamten des Marienstifts.

Stettin, den 1. November 1869.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maaßgabe der §. §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten sieben und dreißigsten öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse a ausgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe in koursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. Nr. 8 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. April 1870 ab, in unserm Kassenlokale gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen.

Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum angegebenen Fälligkeitstage.

Vom 1. April 1870 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quitung auf der Post an unsere Kasse einzureichen, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Verzeichniß a.

der in der 37. Verloosung gezogenen Nummern.

Litr. A. zu 1000 Rt.

Nr. 82, 120, 232, 547, 553, 1453, 1705, 1716, 2037, 2136, 2690, 2696, 2810, 2811, 2848, 3601, 3765, 3773, 3790, 3863, 3960, 4093, 4315.

Littr. B. zu 500 Rt.

Nr. 600, 670, 1045, 1058, 1086, 1154.

Littr. C. zu 100 Rt.

Nr. 108, 175, 291, 315, 324, 432, 518, 911, 1064, 1072, 1405, 1572, 1595. 1649, 2254, 2349, 2412, 2485, 3051, 3592, 4039, 4236, 4390, 4836, 4954, 5009, 5079, 5122, 5439, 5593, 5676, 5784, 5873.

Littr. D. zu 25 Rt.

Nr. 114, 275, 805, 1124, 1316, 1405, 1441, 1445, 1602, 1742, 1749, 2533, 2765, 2876, 2937, 3127, 3165, 3213, 3594, 3796, 3838.

Sämmtliche Rentenbriefe Littr. E. von Nr. 1 bis 4938 sind ausgeloost resp. gekündigt.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Pommern.

Triest.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 10. d. Mts. tritt zu dem Reglement und Tarif für den direkten Güter-Verkehr zwischen Stationen der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und Stationen der diesseitigen Bahn ein Nachtrag, enthaltend anderweite Tarifsätze für Eil- und Frachtgüter, sowie Frachtsätze für die als Verbandsstationen neu hinzugetretenen Stationen Märzdorf, Landeshut und Liebau der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Bahn, in Kraft.

Druck-Exemplare des Tarif-Nachtrages sind in unserer hiesigen Güterkasse für die Stammbahn und bei den Güter-Expeditionen Neustadt E/W., Stolp, Cöslin, Colberg, Prenzlau, Pasewalk und Stralsund zu 1 Sgr. pro Stück zu haben.

Stettin, den 8. Januar 1870.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Sämmtliche hierselbst sich aufhaltenden jungen Leute in dem Alter von 20 bis incl. 24 Jahren, welche noch keine **definitive** Entscheidung über Militair-Verhältnisse haben, werden aufgefordert, sich Behufs Aufnahme in die Stammrolle mit ihren Militairpapieren und Taufscheinen in der Zeit

vom 20. bis incl. 25 Januar cr, in unserer Registratur anzumelden.

Wer diese Anmeldung unterläßt, verfällt nach den §§ 59, 60 und 176 bis 179 der Militair-Ersatz-Instruktion vom 26. März 1868 nicht allein in eine Geldstrafe bis zu 10 Rt., welcher im Falle des Unvermögens, verhältnißmäßige Gefängnißstrafe substituirt wird, sondern hat auch die Einziehung des Loosungs-Rechts und die sofortige Einstellung zu gewärtigen. — Für zur Zeit abwesende Meldungspflichtige haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren bei Vermeidung einer Strafe bis zu 3 Rt. die Anmeldung zu bewirken.

Grabow a. O, den 4. Januar 1870.

Der Magistrat.

Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 17. Januar, um 7 Uhr Abends im Conferenzzimmer des Marienstifts-Gymnasiums. Herr **Dr. Behm jun.:** Ueber den Schlaf.

Der Wissenschaftliche Verein, welcher zu Michaelis 1856 gegründet worden ist, versammelt sich im Winter monatlich wenigstens einmal, um Vorlesungen oder freie Vorträge anzuhören, an die sich, wenn es gewünscht wird, Besprechungen anknüpfen können. Im gegenwärtigen Winter sind bereits zwei Vorträge gehalten worden, drei bis vier stehen noch in Aussicht. Um dem Verein beizutreten, bedarf es nur einer Anmeldung bei dem unterzeichneten Vorsitzenden. Der Beitrag beträgt jährlich 1 Rt.

Heydemann,
Gymnasial-Direktor.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen

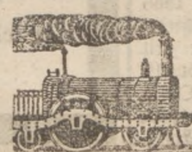
Freitag, den 14. Januar cr., Nachmittags 3½ Uhr,

Oberwiek, Speicher Nr. 4—6, Boden 1, circa 1000 Ctr. Weizen
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden

Hauff.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Ausloosung der am 1. Juli k. J. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen, unserer Gesellschaft 1. Emission erfolgt nach Maßgabe des §. 5 des Privilegii vom 25 Juni 1848

am 19. Februar 1870, Nachmittags 4 Uhr,

in dem Sessionszimmer unseres Administrationsgebäudes in der Neustadt hierselbst.

Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß der Zutritt zu der Ausloosung Jedermann freisteht.

Stettin, den 18. Dezember 1869.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Stein.

VII. Internationale Maschinen-Ausstellung und Markt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach sechsjährigen günstigen Erfolgen auch in diesem Jahre und zwar

am 3., 4. und 5. Mai c.,

in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von landwirthschaftlichen, auch forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Die Markt-Ordnung und Formulare zur Anmeldung sind demnächst bei dem unterzeichneten General-Sekretair **W. Korn** in Empfang zu nehmen.

Ein **Standgeld** ist auch für bedeckten Raum **nicht** zu entrichten. **Prämien** werden **nicht** ertheilt.

Zur Spedition wird Herr **J. C. J. Weiß** hier, Büttnerstraße 34, empfohlen.

Die Fabrikanten des In- und Auslandes werden hiermit eingeladen, diesen Markt zu beschicken.

Anmeldungen **werden nur bis zum 1. April cr.** entgegengenommen.

Breslau, den 2. Januar 1870.

Die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission.

R. Seiffert. W. Korn (Breslau, Fränkelplatz 7.)

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Hogarths Bilder mit der Lichtenberg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband 3½ Rℓ. **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bde., 25 Sgr. **Zschokke's** humor Novellen, 3 Bde., 42 Sgr. Rafael-Album mit 24 prachtv Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant geb. mit Goldschnitt 2½ Rℓ. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 Rℓ. 28 Sgr. **Feierstunden,** in 100 ausgewählten Erzählungen. Romanen, Novellen rc. 2 Bde. Quart mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 Sgr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Rℓ. Die Fortpflanzung des Menschen und die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechten mit 24 saubern Abbild., 45 Sgr. 1) **Lessing's** Werke, eleg. schöne Oktavausg. 2) **Körners** sämmtl. Werke, Prachtband. 3) **Eduard Duller's** Gedichte. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zus. 2 Rℓ. **Bibliothek** deutscher Original-Romane, 10 dicke Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 15 Rℓ. nur 35 Sgr. Malerische **Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. **Boz** ausgewählte Romane, 43 Bände, 40 Sgr. Casanova's Memoiren, vollständigste deutsche illustrirte Ausgabe, 18 Bde. Oktav 7 Rℓ. **Das malerische Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbild. 1 Rℓ. 1) **Cooper, Capt. Marryat** u. **Ferry's** ausgewählte Romane, 34 Bd. 2) Die Kaiserbrüder, historischer Roman, 4 Bde. gr. Oktav, 1200 Seiten stark, (einer der schönsten historischen Romane der Neuzeit). Ladenpreis 5 Rℓ. Alle 3 Werke zus. 2 Rℓ. **Walter Scott's** Romane deutsch, elegante Ausgabe, 108 Bände, 4½ Rℓ. **Mythologie illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen 35 Sgr. Das siebenmal versiegelte Buch der größten Geheimnisse 1 Rℓ. Abenteuer des Chevalier **Faublas,** vollständigste Ausgabe, zwei Bände groß Oktav, 2 Rℓ. Grecourts Gedichte, 1 Rℓ. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bde., nur 4 Rℓ. 1) **Flygare-Carlen's** ausgewählte Romane, 28 Bdchn. 2) Spanien und Portugal, malerisch-historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit **12** Prachtstahlstichen. Beide Werke zus. 2 Rℓ. Das weltberühmte **Düsseldorfer Künstler-Album.** Prachtkupferwerk ersten Ranges mit den vielen Kunstblättern der bedeutendsten **Künstler** (jedes Blatt ein Meisterwerk) nebst erklärenden Text. Quarto. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt 2½ Rℓ. **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bd. mit 140 saubern Stahlst. und Illustrationen. 1869 nur 18 Sgr. **Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 Sgr. **Tetzner,** Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst. 35 Sgr. **Willibald Alexis** Romane 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis 10½ Rℓ., nur 45 Sgr. **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humorist. Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs rc. 10 Bände, gr. Oktav 1 Rℓ. **Friederike Bremer,** ausgewählte Romane, 39 Theile 40 Sgr. **Capt. Chamier's** sämmtl. beliebte Seeromane 15 Bde., Oktav, 58 Sgr. **Capt. Wilson's** sämmtliche beliebte Seeromane. 6 Bände, 1 Rℓ. **Ostindien,** malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen 1 Rℓ. **Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller, 12 dicke, große Bände Oktav, Ladenpreis 18 Rℓ., nur 45 Sgr. **Die Justizmorde aller Länder,** interessant erzählt. 20 Theile, gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen, 1 Rℓ. Enthüllungen aus Klöstern aus der neueren Zeit 10 Sgr. Polizeigeheimnisse und der Jesuit. Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 Rℓ. **Frauenschönheiten.** Beontés de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 3 Rℓ. Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt) 1 Rℓ. **Schönheits-Album,** 24 Potographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 Rℓ. Die Kunstschätze Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den Königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ Rℓ.

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Festgabe für geübte Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, **Großes Hamburger Tanz-Album,** das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Rℓ. **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust rc enthaltend, 1 Rℓ. — **Opern-Album,** brillant ausgestattet, 6 Opern enth. nur 1½ Rℓ. — 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ Sgr., zus. nur 1 Rℓ. Die beliebtesten **Opern** der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Rℓ. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen,** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Rℓ. nur 1 Rℓ. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Rℓ. — **Festgabe auf 1870,** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Rℓ. **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Rℓ. — **50 leichte Tänze** für Violine zusammen 1 Rℓ., dieselben mit Clavierbegleitung (Orchester pariften) 1 Sgr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 12 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Ldprs. 4 Rℓ. nur 1 Rℓ. 64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Donizetti, Beethoven rc. Alle 64 zus. nur 3 Rℓ. **Mozart's** und **Beethoven's** sämmtliche (54) Sonaten. Große Prachtausgabe, zus. nur 2 Rℓ. **Mozart's** berühmte Symphonien, 4händig 1 Rℓ. **Beethoven's** sämmtliche Symphonien 4händig, 2½ Rℓ. **Franz Schubert:** Müllerlieder (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig rc. (22) Alle 84 Lieder zus. nur 1 Rℓ. — **Chopins** 6 berühmte Walzer, 1 Rℓ.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Rℓ. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt und exact in neuen, fehlerfreien Exemplaren ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon
in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.

Bücher und Musikalien sind zoll- und steuerfrei.



Hannover. — Leipzig.

Carl Schüssler,

Annoncen-Expedition
in alle Blätter aller Länder.

Vertreten an den bedeutendsten Plätzen des In- und Auslandes.

Haupt-Bureaux:

Hannover, Theaterplatz Nr. 7, — **Leipzig,** Querstrasse Nr. 15.

Tägliche Expedition. — Originalpreise. — Keine Porto-, keine Spesen-Berechnung. — Mannigfache Vertheile. – In allen Fällen streng solide Bedienung,

Insertions-Tarife gratis.

Zu Ausstattungen rc.

empfehle mein Lager

Königlicher Berliner und Schumann'scher **Porzellane,**
sowie **Crystall-** und **Glaswaaren** aller Art.
Preis-Courante auf Wunsch gratis.

F. A. Otto, Hoflieferant,

Zahlung nach Empfang und Zufriedenheit.

Edle Cabinetweine

mit allem Franco bis Berlin und gleiche Entfernung, der Anker zu 45 Flaschen.

1865r Johannisberger Schloßlage der Anker	Rℓ. 30.	1862r Hochheimer (schwer) der Anker	Rℓ. 20.
1860r do. der Anker	Rℓ. 26.	1865r Scharlachberger der Anker	Rℓ. 18.
1857r Liebfraumilch der Anker	Rℓ. 24.	1865r Zeltinger der Anker	Rℓ. 15.
1811r Steinberger Cabinet das Dutzend Flaschen	Rℓ. 10.	1865r Aßmannshäuser (roth) der Anker	Rℓ. 20.

Prima Champagner die Flasche 1⅙ Rℓ. Rheinwein-Champagner die Flasche 25 Sgr.
Geehrte Kunden und achtbare Häuser zahlen nach Empfang und Zufriedenheit.
Unbekannte Herren Besteller bitte kostenlose Nachnahme zu gestatten oder um Einsendung.
Mühlheim am Rhein.

Fr. Pietzcker.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch in Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

J. P. Lindner & Sohn,

Pianoforte-Fabrik in Stralsund.

Gegründet: 1825!

Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise, empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.

Specialität für Metall-Pianino's.

Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren eigener Fabrik

von

August Müller, große Domstraße Nr. 18,

(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei

August Müller, Tapezier.

Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Timm,

alte Königs- u. Mönchenbrückstr.-Ecke 15, 4 Tr. r.

empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von **Oberhemden** a 10 Sgr., **Damenhemden** 7½ Sgr., **wollene Striche** zu säumen, 6 Ellen 1 Sgr., **Taschentücher** säumen Dtzd. 5 Sgr., **Namen sticken** Dtzd. 7 Sgr. 6 ₰ und **Aufzeichnen der Wäsche,** sowie jede **Stepperei** schnell und billig. Das **Zuschneiden** der **Wäsche** wird gutsitzend und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Ein geräumiges, in guter Gegend der Stadt Greifswald belegenes 3-stöckiges Grundstück, worin seit Jahren ein kaufm. Geschäft betrieben worden und welches 13 Stuben, 2 Läden 9 Kabinette, 3 Küchen, Waschküche, Bodenraum und gewölbte Keller, außerdem Hintergebäude, Hof und Garten enthält, soll unter günstige Bedingungen verkauft werden. Näheres beim Kaufm. **Adolph Meusing,** Stettin.

Eine Schneiderin, die nach der neuesten Mode gut sitzende Arbeit nach Probekleidern liefert, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in der Stadt und besonders auf dem Lande. Näheres durch **R. Grassmann** in Stettin.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Grosse

Holsteiner Austern,

englische Natives-Austern,
empfiehlt stets frisch

L. T. Hartsch,
Schuhstr. 29, vormals **J. F. Krösing.**

Vermiethungen.

In einem in **Anklam** an der Ecke des Marktes belegenen Hause steht zu Johanni die unten belegene Wohnung nebst Laden, in welchem seit Jahren ein Manufakturgeschäft mit gutem Erfolge betrieben zu vermiethen. Eine vorzügliche Kellerei jedoch, wie auch bedeutende Speicher gestatten jedes andere **engros**-Geschäft.

Anklam, im Januar 1870.

F. Stavenhagen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zu bald oder 1. April d. J. suche ich unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.

Berlinchen N./M.

O. Blankenheim,
Apotheker.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen Freunden und Gönnern, sowie meiner geehrten Nachbarschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Restaurations-, Wein- und Bier-Lokal von der Roßmarktstraße 13 nach der

großen Domstraße 18

verlegt habe und bitte mich auch hier mit Ihrem Besuche zu beehren.

Ein vorzügliches Bairisch Doppelbier wird für 1½ Sgr. gezapft.

Warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit in größter Auswahl. Gleichzeitig empfehle ich meinen anerkannt guten Mittagstisch, a Couvert 7½ Sgr. incl. Getränk.

NB. Es ist ein ganz neues höchst elegantes franz. Billard aufgestellt, was ich zum gefälligen Gebrauch empfohlen halte.

Ergebenst
H. Spielvogel.

Variété-Theater.

Donnerstag, den 13. Januar. **Die alte Schachtel.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von Emil Pohl. Musik von Bial.

Freitag, den 11. Januar. **Die Macht der Liebe,** oder: **Wenn alte Männer junge Frauen nehmen.** Lustspiel in 2 Aufzügen von Felix. **Im Wartesalon erster Klasse.** Lustspiel in 1 Aufzug von Hugo Müller. **Ein Stündchen auf dem Comtoir.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Haber. Musik von Conradi.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 13. Januar.
Die Afrikanerin.
Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.
Freitag, den 14. Januar.
Zum Benefiz für Herrn **Kowalsky.**
Robert und Bertram,
oder:
Die lustigen Vagabonden.
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von G. Räder.
Musik von Fischer.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm. 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends